

„Niemand will eine Schaumparty in der Villa“

KULTURZENTRUM Bürgermeister Lutz Urbach sieht die Gespräche zur Zukunft der Villa Zanders auf einer „konstruktiven Ebene“

Der Rat hat Einsparungen bei der Villa Zanders beschlossen. Ein Konzept für die weitere Galeriearbeit mit deutlich weniger Personal soll erst noch folgen. Wie könnte es aussehen?

LUTZ URBACH: Wir haben in der aktuellen Haushaltssituation verschiedene Dinge zu beachten. Zurzeit gibt die Stadt grob sechs Millionen Euro für freiwillige Leistungen aus. Diesen Betrag müssen wir jährlich um zehn Prozent reduzieren. Im ersten Jahr sind das 600 000 Euro, im zweiten Jahr 540 000 Euro, und so weiter. Der Rheinisch-Bergische Kreis akzeptiert allerdings, dass am Ende nicht der Betrag von

„Meine Erfahrung ist, dass man Lösungen findet, wenn man sich zusammensetzt

null Euro steht. Es gibt eine Reihe von Maßnahmen, bei denen Abstriche möglich sind. Die Villa Zanders gehört dazu. Ich kann mir vorstellen, dass wir zu einem vertretbaren Ergebnis kommen. Die derzeit etwas aufgeregte Diskussion halte ich so nicht für nötig. Am 31. März scheidet Herr Dr. Vomm aus. Ich sehe aber keinen Grund, dass die Arbeit danach nicht weitergehen kann.

Gibt es weiter einen Hausmeister und Personal für die Aufsicht?

URBACH: Frau Dr. Oelschlägel als wissenschaftliche Mitarbeiterin bleibt im Haus, außerdem eine Verwaltungskraft, zwei Mitarbeiterinnen für die Aufsicht und der Hausmeister. Damit kann das Haus weiter funktionieren. Wir können also unaufgeregt die Dinge abarbeiten.

Ist geklärt, dass Frau Dr. Oelschlägel die Leitung von Villa Zanders und Bergischem Museum übernimmt?

URBACH: Auch in dieser Frage



Bürgermeister Lutz Urbach: „Wenn das Land die Kultur zur Pflicht macht, muss es den Kommunen das Geld dafür geben.“

BILD: NEUMANN

sind Überlegungen im Gang. Frau Dr. Oelschlägel hat ihren Schwerpunkt sicher in der Villa.

Heißt das, dass Sie in der Villa Zanders auf Frau Oelschlägel setzen?

URBACH: Ja, natürlich.

Verfolgt die Stadt weiter die Idee, dem Verein Galerie + Schloss die Trägerschaft zu übergeben?

URBACH: Wir suchen gemeinsam nach der besten Lösung. Das, was im ersten Jahr einzusparen ist, schaffen wir. Beim zweiten und dritten Jahr wird es schwierig. Bevor wir zu einer langfristigen Vereinbarung kommen, müssen

wir das klären. Was 2012 nötig ist, ist noch offen.

Ein Knackpunkt im Gespräch mit dem Verein ist die Vermietung der Räume im Erdgeschoss. Wie können Sie sich einigen?

URBACH: Auch wenn der Verein sich stärker engagiert, bleiben noch erhebliche Kosten bei der Stadt. Da finde ich das Ansinnen der Stadt, die Verfügungsgewalt über die Räume zu behalten, nicht abwegig. Wenn wir ein finanzielles Problem haben, können wir nicht auf Einnahmen verzichten. Bisher kann der Verein bereits Kontingente an Zeit und Raum nutzen. Das kann auch so

Einschnitte bei der Villa Zanders

Bereits 2005 beschloss die Stadt Bergisch Gladbach Einschnitte bei der Villa Zanders. Auf die Idee einer Schließung folgten massive Proteste. Schließlich fand die Stadt eine Basis mit dem Verein Galerie + Schloss: Die Öffnungszeiten der Galerie wurden eingeschränkt, der Verein stellt seither die Hälfte des Aufsichtspersonals mit ehrenamtlichen Kräften.

In der Sparrunde 2010 wurden die Stelle von Museumsdirektor Wolfgang Vomm und eine von zwei Verwaltungsstellen gestrichen. Vomm geht am 31. März in den Ruhestand, die Verwaltungskraft arbeitet künftig anderswo in der Stadtverwaltung. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin bleibt Kunsthistorikerin Petra Oelschlägel in der Villa. (tr)

bleiben. Im übrigen will niemand eine Ü 30-Schaumparty in der Villa. Das ist absurd. Veranstaltungen müssen zum Charakter

des Hauses passen.

Wie können die Gespräche wieder auf eine konstruktive Ebene ge-

langen?

URBACH: Ich glaube sicher, dass wir nach wie vor auf einer konstruktiven Ebene sind. Meine Erfahrung ist, dass man Lösungen findet, wenn man sich zusammensetzt.

Heißt das, dass die Gespräche mit dem Verein weitergehen?

URBACH: Ja. Im Moment sind wir am Rechnen.

In der Diskussion ist auch die inhaltliche Arbeit in der Villa Zanders. Wer soll sie bestimmen?

URBACH: Ich denke, das können wir wunderbar in den nächsten Wochen besprechen. Frau Dr. Oelschlägel und der Verein sind eingeladen mitzudiskutieren.

Was kann das Kulturkonzept, das eine Arbeitsgruppe des Stadtrats erarbeiten will, bewirken?

URBACH: Ich kann der Arbeitsgruppe unmöglich vorgreifen.

Auf Landesebene wird ein Kulturgesetz diskutiert. Es soll Kultur als kommunale Pflichtaufgabe definieren. Kann das den Spar- druck mindern?

URBACH: Diese Diskussion wird spannend. Wenn das Land die Kultur zur Pflicht macht, muss es den Kommunen das Geld dafür geben. Den Kommunen nur den Rechtsrahmen zu geben, weitere Schulden zu machen, kann nicht die Lösung sein.

Wie kann die Stadt signalisieren, dass sie das ehrenamtliche Engagement für ihr kulturelles Erbe schätzt?

URBACH: Ich hoffe, dass wir das ständig tun. Das gilt für die Kultur ebenso wie für Sport, Soziales oder zum Beispiel Städtepartnerschaften. Natürlich schätzen wir das Engagement sehr. Alles andere wäre Wahnsinn.

Das Gespräch führte
Thomas Rausch